

Ohne Schotter Zeit und Geld sparen

Von Heike Kinkopf

"Innovation ist möglich", erklärt Geschäftsführer Michael Naumann. Die Ittlinger Firma Tiefbau Naumann trotz dem allgemeinen Trend in der Baubranche. Sie wendet bei Kanalarbeiten ein neues Verfahren an, spart Mitarbeiter und Zeit und damit Kosten.



Das neue Verfahren lässt Ingenieurbüros aufhorchen. Rohrverlegungen und -reparaturen sind Thema in allen Kommunen. Verständlich, dass es Planer interessiert, wenn sich bei den Arbeiten Geld sparen lässt. Von Markgröningen bis Mannheim sind sie gekommen, um sich beim Ittlinger Naumann über den Einbau von RSS-Flüssigboden zu informieren.

Üblich ist es, die Gräben für Rohrleitungen mit Schotter zu füllen. Rüttelplatten stampfen die Steinchen fest. Da bleiben Staub und Lärm nicht aus. Die Firma Naumann Tiefbau GmbH verwendet als erste und bislang einzige in ganz Baden-Württemberg das flüssige Sandgemisch zum Auffüllen der Gräben. In Ittlingen zum Beispiel auf 260 Metern für Regen- und Schmutzwasserkanäle im Baugebiet Dieterstal. Dort läuft derzeit die Erschließung des zweiten Bauabschnitts.

Die Leipziger Ingenieurgesellschaft Logistic Consult hat das System Flüssigboden in einem Forschungsprojekt entwickelt und verfeinert. "Naturesand mit der Zugabe von Bindemitteln", fasst Bereichsleiter und Diplom-Ingenieur Gerd Beier die Bestandteile des Materials knapp zusammen. Es kommt derzeit auf etwa 14 Baustellen in der Bundesrepublik zum Einsatz.

Die Vorteile liegen für Michael Naumann auf der Hand. Statt fünf Mitarbeitern braucht er zum Beispiel auf der Ittlinger Baustelle nur drei Mann. Die Arbeitsdauer verringert sich von "vier bis sechs Wochen" auf gerademal zwölf Tage. Kostenersparnis? An die 30 Prozent gegenüber der herkömmlichen Verfahrensweise. Der geringere Personaleinsatz ermöglicht es Naumann, mehrere Aufträge gleichzeitig anzunehmen. Und noch einen Vorzug nennt der Ittlinger. Das System spare natürliche Ressourcen und Deponieraum. Erde, die beim Ausheben der Gräben anfällt, muss nicht gelagert werden, sie lässt sich als Flüssigboden aufbereiten. Das sei jedoch eine Frage der Logistik, erklärt der Bauunternehmer. Dazu brauche es Förderbänder und Silos. Bei einer relativ kleinen Maßnahme wie jetzt in Ittlingen rechnet sich der Aufwand nicht. Damit es sich lohnt, müsse das Baugelände etwa die Größe des neuen Gewerbegebiets in Sinsheim-Reihen besitzen.

Weniger Lärm und kürzere Bauzeiten interessieren Bürgermeister Achim Heck gerade im Hinblick auf Rohrverlegungen in der Ortsmitte. Das Verfahren ermöglicht zudem eine bessere Verdichtung des Grabens. Straßenabsenkungen und Kanalarunterhaltungen sind damit auf längere Sicht pass. Was außerdem wegfällt, ist so manches Problem mit Anwohnern: Das Festrütteln des Schotters führt oft zu Rissen an nahe stehenden Mauern und Häusern.

Wer Neues ausprobiert, nimmt oft ein Risiko in Kauf. Für Michael Naumann besteht kein Zweifel. "Ich seh' eher Vorteile." Innovation, wiederholt er, ist möglich.

27.11.2003